

Meine lieben Spender*innen und Freunde*innen,

Jetzt bin ich schon über zwei Monate in Florencio Varela (eine Vorstadt von Buenos Aires) in Argentinien. Und es fühlt sich immer noch alles aufregend und neu an. Zu Beginn meines freiwilligen Friedensdienstes war ich unheimlich neugierig. Ich musste mich von Freunden und meiner Familie verabschieden - das fiel mir überhaupt nicht leicht. Doch nach einem 13h Flug über den Atlantik war der Abschied schon ein wenig in die Ferne gerückt und wir landeten endlich in Buenos Aires. Es war ein ganz komisches Gefühl nach so langer Zeit und Vorbereitung endlich angekommen zu sein. Wir wurden herzlichst von unseren Koordinator*innen empfangen und haben die ersten zwei Wochen zusammen in der Hauptstadt verbracht. Dort haben wir Seminare zum Thema Kultur und Sprache besucht. An den Wochenenden wurden uns Touren angeboten, an denen wir teilnehmen konnten. So haben wir beispielsweise den Plaza de Mayo besucht, die ESMA, das Viertel "la Boca" oder die Feria de Matadero - ein riesiger Trödelmarkt mit vielen Ständen und Gaumenschmäusen.



Die große Gruppe hat sich dann aufgeteilt und wir wurden in unsere jeweiligen Wohnorte geschickt. Meine WG - das sind Jenny, Marit, Johanna, Ina und ich - sind mit einem Kleinbus nach Florencio Varela gebracht worden. Wir haben ein eigenes, schnuckeliges Haus bezogen. Es hat drei Zimmer, ein Durchgangszimmer und eine Garage, die zum Zimmer umfunktioniert wurde. Ina hat sich sofort bereit erklärt in der Garage zu schlafen. Die

anderen Zimmer wurden fairerweise ausgelost. Das Haus hat zwei Terrassen und eine schöne große Küche, in der wir mittlerweile jeden Abend zusammenkommen und kochen. Auch ein kleiner Rasenabschnitt wird langsam zu unserem eigenen kleinen Garten. Das Haus ist wirklich geräumig und man kann es sich sehr gemütlich machen und wir fühlen uns hier alle sehr wohl.



In der ersten Woche nach unserer Ankunft wurden wir in die verschiedenen Häuser der Fundación Angelelli gebracht und durften uns vorstellen. Unter den insgesamt 23 Häusern, die zur Fundación gehören, werden dieses Jahr vier besetzt. Bosques - Johanna, Casa abierta - Ina, Colectivo de Esperanza - Marit und Tres de Mayo, wo ich jetzt arbeite.



Colectivo de Esperanza (Bus der Hoffnung) Im Casa abierta (Offenes Haus)

Die Arbeit in Tres de Mayo hat mir sofort zugesagt. Ich arbeite mit Kindern von 5-13 Jahren in zwei Turnussen. Der eine Turnus kommt vormittags, der andere nachmittags. Von 9-12 Uhr und von 13-16 Uhr werden Talleres

(Workshops) angeboten. Dabei kann es sich um das Bauen von Pappmaschétieren handeln, oder wir zeichnen oder machen Musik. Ganz unterschiedliche Talleres werden jeden Dienstag in der Supervision besprochen. Ich durfte von Anfang an - auch wenn mein Spansich das nur langsam zulässt - Ideen für neue Talleres einbringen. Die Gruppen werden sowohl vor- als auch nachmittags in zwei Altersgruppen aufgeteilt. Ich arbeite vormittags immer mit den Jüngsten. Ich darf Ideen zu Talleres einbringen und bin selber in die Vorbereitung involviert. Ich merke, wie mich die Arbeit mit den kleinen Kindern fordert, besonders die Sprache fällt mir teilweise noch schwer. Dennoch erkenne ich bereits Fortschritte im Verständnis. Von 12-13 Uhr wird für beide Turnusse Mittagessen serviert, und ich helfe bei dem Austeilen und Abwaschen mit. Nachmittags arbeite ich häufiger mit den älteren Kindern. Auch hier werden die Talleres für mehrere Wochen im Voraus geplant. Wir basteln mit den Kindern, sie werden zum Rap schreiben animiert oder malen verschiedenste Sachen. Ich darf auch selber an einem Taller teilnehmen, indem ich lerne, wie man Talleres richtig plant und durchführt. Parallel dazu darf ich ab und zu schon einen eigenen Taller leiten (natürlich mit Hilfe). Diese praktischen Erfahrungen zu sammeln, darüber in einem Seminar reflektieren zu können und mehr über das theoretische Vorgehen zu lernen, macht mir sehr viel Spaß. Alle Kinder in beiden Turnussen sind sehr offenherzig und nach über zwei Monaten immer noch außerordentlich an mir interessiert. Vor allem daran, eine gelungene Konversation mit mir zu führen. Dabei stechen besonders Iara und Flor heraus. Die zwei Mädchen sind jeden Tag im Vormittagsturnus im Tres de Mayo und sind immer sehr erfreut mich zu sehen. Ich werde täglich gefragt, ob ich nicht nochmal "Tierra" aussprechen könne, oder "Perro". Das "R" kann ich leider noch garnicht rollen, was beide sehr amüsiert. Oft werde ich aufgefordert mitzukommen und habe das Gefühl, mich zerteilen zu müssen. Aber die beiden sind ausgesprochen herzlich und ab und zu lasse ich mich dazu überreden, ihnen die Haare zu flechten. Viel Begeisterung habe ich mittlerweile für das Schaukelbauen entwickelt. Alle Kinder lieben es, zwei Seile über den Ast des Baumes zu schwingen, sie von mir festknoten zu lassen, in der Nähe nach geeigneten Holzstücken zu suchen und auf der so gebauten Schaukel die Seele baumeln zu lassen. Es bereitet mir große Freude mit den Kindern zu arbeiten. Auch die Mitarbeiter*innen haben mich sehr offen empfangen und binden mich in das Tagesgeschehen ein.



Spendenlieferung in die Räumlichkeiten von Tres de Mayo.

Wenn wir am Wochenende Zeit und Lust haben, unternehmen wir sehr regelmäßig etwas als WG. Wir planen Ausflüge nach Buenos Aires Capital, die Innenstadt - welche von uns circa eine Stunde mit dem Zug entfernt liegt. Dort haben wir bereits das Naturreservat besucht, den San Telmo Markt, den Plaza de Mayo, einen wunderschönen Buchladen, welcher in ein altes Theater gebaut wurde und viele andere verwunschene Orte gefunden.



Ich hoffe, dass ich einen kleinen Einblick in meinen bisherigen Aufenthalt vermitteln konnte.

Un abrazo (eine Umarmung),

Paula

PS: Das Eis hier schmeckt einfach köstlich. Wir haben schon die Vermutung, dass unser Eiskonsum (im Sommer, bei den gemütlichen Temperaturen hier) enorm steigen wird.



